

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Kleinamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 147.

Hirschberg, Donnerstag, den 27. Juni 1889.

10. Jahrg.

Bestellungen auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

werden für Auswärts bei allen Postanstalten und Land-
briefträgern, für hier bei unseren Commanditaren und
in der Expedition angenommen.

Wochen-Abonnements à 10 Pf.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 26. Juni. Ihre
Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie
König Albert von Sachsen trafen gestern Vormittag zu
den Jubiläumsfeierlichkeiten in Stuttgart ein und wur-
den am Bahnhofe von dem Thronfolger Prinzen Wil-
helm und allen in der schwäbischen Hauptstadt anwesen-
den Fürstlichkeiten empfangen. Am Bahnhofe waren
zwei Ehrencompagnien mit Musik und Fahnen aufge-
stellt, die eine für den Kaiser, die andere für den König-
von Sachsen. Unter enthusiastischen Hochrufen führten
die Majestäten nach dem Residenzschlosse; die Straßen
waren prächtig geschmückt. Die Begrüßung bei Hofe
war eine äußerst herzliche. Nach einem halbstündigen
Aufenthalte fuhren die Majestäten, gefolgt von allen
Fürstlichkeiten zur Parade der Garnison, auf der ganzen
Fahrt vom Publikum begeistert begrüßt. Die Parade
verlief sehr glänzend und sprach der Kaiser dem Könige
seine volle Anerkennung über den vortrefflichen Stand
der württembergischen Truppen aus. Am Nachmittage
 fand im Schlosse großes Galabiner statt, bei welchem
der Kaiser einen Trinkspruch auf das württembergische
Königshaus ausbrachte, nachdem König Karl seinen
kaiserlichen Gast in sehr herzlichen Worten willkommen
geheißen hatte. Die ganze Hauptstadt war von zahl-
reichen Fremden übersüllt, allenthalben herrschte die
freudigste Feststimmung. Durchaus gelungen war auch

der Verlauf der Abendfeierlichkeiten. Heute Mittwoch
gedenken der Kaiser und die Kaiserin sich zu den hoch-
zeitsfeierlichkeiten nach Sigmaringen zu begeben.

—* Mit dem kurzen Besuche Stuttgarts hat Se.
Majestät der Kaiser ein ziemlich umfassendes Reisepro-
gramm, das ihn auf mehrere Wochen von der Haupt-
stadt und zum Theil auch vom Vaterlande fernhalten
wird, eröffnet. Nach der Theilnahme an den Hochzeits-
feierlichkeiten zu Sigmaringen kehrt der Kaiser am Sonn-
abend aus Süddeutschland zurück, um sich am Sonntag
nach Kiel und am Montag an Bord der Yacht „Hohen-
zollern“ nach Norwegen zu begeben. Die Reise des
Kaisers nach dem Norden Norwegens, bei welchem der
Natur der Sache nach ein im Einzelnen im Voraus
festgestelltes Reiseprogramm nicht eingehalten werden
kann, bietet nicht unerhebliche Schwierigkeiten in Bezug
auf den dienstlichen Verkehr, die aber nach den getroffe-
nen Anordnungen bewältigt werden können.

—* Der Besuch des Czaren in Deutschland scheint
doch auf Schwierigkeiten zu stoßen, trotzdem er nach
der Reise unseres Kaisers eigentlich selbstverständlich
sein sollte. Die „Köln. Ztg.“ schreibt, sie habe an zu-
verlässigster Stelle Erkundigungen eingezogen und er-
fahren, daß der Besuch des russischen Kaisers ganz
unbestimmt sei. Alle bisher veröffentlichten Einzelheiten
über den Besuch des Czaren seien unbegründet. Diese
Behauptung des mit dem Deutschen Auswärtigen Amt
enge Fühlung unterhaltenen Blattes zeigt wiederum,
daß Deutschland sich alle Liebenswürdigkeiten dem russi-
schen Reiche gegenüber sparen kann. Erfolg erwächst
daraus doch nicht.

—* Der preussische Minister des Innern läßt zur
Zeit Erhebungen darüber anstellen, ob nicht in den
durch ihre Lage Ueberschwemmungen ausgefegten Orten
die Errichtung freiwilliger Wasserwehren und deren
Ausrüstung mit einer genügenden Zahl von Booten

empfehlenswerth sei. Veranlaßt ist dies Vorgehen
durch den Umstand, daß bei der letzten großen Ueber-
schwemmung Rettungsboote weder in der hinreichenden
Zahl, noch schnell genug zur Stelle gewesen sind. Man
glaubt in einer ganzen Reihe von gefährdeten Städten
die Wasserwehren im Anschluß an die freiwilligen Feuer-
wehren ins Leben rufen zu können.

—* Ein Gegenstück zum Strike der westfälischen
Kohlenarbeiter bildet der Ausstand der Berliner
Maurergesellen, der sich nun schon in die sechste
Woche hinzieht. Eine Minderheit der Gesellen ist frei-
lich schon wieder thätig, aber die sehr starke Mehrheit
feiert entweder noch, oder hat Berlin verlassen. Eine
Beendigung des Strikes ist auch noch gar nicht abzu-
sehen; weder wollen die Gesellen nachgeben, trotzdem
verschiedentlich in den Familien schon eine peinliche
Nothlage eingetreten ist, noch denken die Meister und
Bauunternehmer daran, die an sie gerichteten Forde-
rungen zu erfüllen. Dieser Strike ist in seiner Spe-
zialität bisher ohne Beispiel in ganz Deutschland, und
er bildet auch den directen Gegensatz zu dem der Koh-
lenarbeiter in Westfalen. Das Einkommen der Letzteren
war anerkanntermaßen gering, ihr Verlangen nach Auf-
besserung fand die allgemeinste Sympathie. Die Ber-
liner Maurer erhielten bisher mindestens 5 Mark für
den Tag, und ein Arbeiter, der zehn Thaler die Woche
verdient, braucht sich wirklich nicht mehr als ein „Prole-
tariat“ hinzustellen. Mehr nimmt mancher kleine
Handwerksmeister und Gewerbetreibende nicht ein, und
muß ganz anders arbeiten. Was helfen die Pfaffen,
man wolle durch kürzere Arbeitszeit mehr brotlosen
Maurern Stellung verschaffen? Beim Maurerstrike sind
sie blühender Unsinn. Das Bemerkenswerthe bei
diesem Strike ist, daß die älteren Maurer ganz ent-
schiedene Gegner des Strikes sind; es ist darüber in
einer öffentlichen Versammlung zu heftigen Ausserun-

Gordische Knoten.

Novelle von Moritz von Reichenbach.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)
IX.

Es war ein Jahr später.

Der glorreichste Feldzug, welchen die Geschichte je
zu verzeichnen hatte, war vorüber. Viel Blut — viel
Thränen waren vergossen worden, und nun blühten
neue Sommerblumen auf den Gräbern der Gefallenen,
und neue Blumen auch für Die, welche sich noch des
Aethnens „im rosigten Licht“ freuten.

Schloß Forbach prangte im Fest Schmuck. Der alte
Graf führte seine Tochter im Brautkranz einem der
jungen Helden zu, die siegreich aus dem Feldzuge heim-
gekehrt waren, und Will Bordan nahm glückselig die
Hand, die er einst nicht glauben begehren zu dürfen,
in die seine. Will, sowie die beiden Forbach, waren
mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, und wenn Kurt
auch den bei Mars la tour zerbrochenen Fuß etwas
mühsam nachschleppte und sich leicht auf den Stuhl stützen
musste, als er das Brautpaar zur Kirche geleitete, so
blickte er doch fröhlich und frei um sich, wie Einer, der
sagen kann: „Ich habe meine Schuldigkeit gethan, und,
wenn es möglich war, noch etwas darüber.“ Außer
den nächsten Familienangehörigen war Niemand an-
wesend, so hatte es das Brautpaar gewünscht, und so
entsprach es auch dem Geschmack des alten Grafen, der
Familienfeste in der Familie begangen wissen wollte.

Bei Tisch war er es, der das Hoch auf das junge
Paar ausbrachte, das „in schwerer Zeit der Zug des

Herzens zusammengeführt hatte“, und nachdem die
Gläser fröhlich zusammengeklungen waren, blieb er noch
auf seinem Platze stehen und hob das Glas zum Zeichen,
daß er noch mehr zu sagen habe. Alle blickten ihn
erwartungsvoll an.

„Meine Lieben,“ begann er, „heut vor einem Jahr
stand das Vaterland Verwidelungen gegenüber, welche
unentwirrbar schienen. Mit der Schärfe des Schwertes
wurde der gordische Knoten zerhauen, frei und geeint
steht Deutschland heute da. Und wie im großen poli-
tischen, so standen auch im kleinen Privatleben manche
von uns, heut vor einem Jahre, vor Verwidelungen,
die unentwirrbar schienen. Auch ich habe solchen Ver-
widelungen gegenüber gestanden. Im strengen Autori-
tätsglauben aufgewachsen und alt geworden, verlangte
ich denselben auch bei der jüngeren Generation. Man
hatte für mich gesorgt und bestimmt, als ich jung war
— in derselben Weise wollte auch ich sorgen und be-
stimmen für die, welche nach mir dem Namen Forbach
Ehre machen sollten. Ich hatte mein und der Meinen
Leben eingehegt in künstliche Portzünne. Da brauste,
wie ein gewaltiges, elementares Naturereigniß, der Krieg
heran. Vögelst von allem Bisherigen wurden wir
in Feindes Land geschleudert — Ihr, meine Söhne,
als Streiter für das eiserne Kreuz — ich dem rothen
Kreuz folgend. Ich sah Euch kämpfen, ich sah den
einen von Euch bluten, ich fürchtete, ihn sterben zu
sehen, und im Pulverdampf und Schlächternärm
erkannte ich: Die Knaben sind mündig, gleichberechtigt
stehen sie neben Dir. Wir sind zurückgekehrt in die
alte Heimath und hier soll die Erkenntniß, die ich

draußen im Felde errungen, Früchte tragen. Du,
mein Günther, sagst mir: Vater, ich ertrage das Leben
in der bisherigen Weise hier nicht — laß mich Soldat
bleiben, wenn ich nicht Herr auf eigenem Grund und
Boden sein darf — und Du, mein Kurt, sagst zwar
nichts, ich verstehe aber wohl, was Dein kummer-
voller Blick bedeutet, ich weiß, was Dein Herz wünscht. Nun
denn, Günther, Dein Wille soll geschehen. Mit dem
Lande mußt Du vertraut werden — der bunte Rod
paßt nicht mehr für Dich — so übergebe ich Dir denn
mein bisheriges Gut Berghof, wolle dort als unum-
schränkter Herr —“

„Papa!“ Günther eilte auf seines Vaters Seite,
doch der alte Herr winkte ihm.

„Still, laß mich ausreden. Du, mein Kurt, hast
Dein Blut für das Vaterland vergossen. Du hast die
Pflicht gegen den Staat, die ich dem jüngeren Forbach
vorgezeichnete, treu erfüllt — es hat eine Stunde gegeben,
in der ich mit schmerzdurchwühltem Herzen glaubte,
Du habest Dein Leben in Erfüllung Deiner Pflichten
hingegen. Deine Jugend und die Forbach'sche gute
Natur haben gesiegt — Du lebst — und ich erkenne
Dir jetzt das Recht zu, dieses Leben frei zu gestalten.
Diene der Kunst, der Dein Herz nun einmal gehört
— und ich denke ein Forbach wird in Allem, was er
beginnt, etwas Tüchtiges leisten.“ Er wandte sich zu
beiden Söhnen, denn auch Kurt war dicht an ihn
herangekommen, und umarmte sie. „Seid glücklich,
jeder auf seine Weise — die heutige Jugend braucht
nun einmal mehr Freiheit als wir zu unserer Zeit
nöthig hatten.“

gen gekommen, in welcher die Streikführer sich sagen lassen mußten, den „faulen jungen Arbeitern gehöre eine Tracht Prügel, daß sie so ohne allen Grund einen Ausstand vom Zaune brächen.“ Der Streik ist aus Uebermuth begonnen und wird aus Eigensinn fortgesetzt.

—* Die deutschen Schlosser haben dem auf Schloß Olenide die Flitterwochen verlebenden Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der selbst ein „gelernter Schlosser“ ist, und seiner Gemahlin, der Prinzessin Luise, zu ihrer Vermählung eine geschmackvolle Glückwunschadresse gewidmet, in deren Wortlaut auch mit Dank der Annahme der Ehrenmeisterschaft der Schlosser Seitens des Prinzen Erwähnung gethan ist. Fernerhin beabsichtigt man, nachdem die Preisrichter für die Fachausstellung der Schlosser in Berlin gesprochen, ein Hochzeitsangebinde, bestehend in einer Auswahl der geeigneten und prämiirten Ausstellungsstücke für das hohe Paar anzukaufen und demselben zu überreichen.

—* Die Erhebungen über die Klagen der Bergleute im westfälischen Kohlenrevier nehmen einen ungeklärten und entschieden befriedigenden Fortgang. Nächster Tage findet eine Versammlung der Bergwerkseigentümer statt, in welcher auf Antrag des Dr. Hammacher über die Wiederanstellung der gemäßregelten Arbeiter berathen werden soll.

Oesterreich. Zur Thronrede des Kaisers Franz Josef bemerkt die „Presse“: Der Ausdruck der ersten selbstbewußten Entschlossenheit derselben wurde ab und zu im Auslande als kriegslustige Drohung aufgefaßt, jedoch mit Unrecht. Die Thronrede enthalte keine einzige derartige Wendung, sie klinge für jeden, der den Frieden will, friedfertig, nur diejenigen, die den Frieden nicht wollen, haben das Recht, zwischen den Zeilen der Thronrede herauszulesen, daß Oesterreich-Ungarn bereit sei, für seine Stellung als continentale Großmacht und für seine Interessen im Orient mit aller Kraft und Würde einzutreten.

Serbien. Die Thronrede des Kaisers Franz Josef hat, laut offizieller Mittheilung aus Belgrad, in serbischen Regierungskreisen einen vortrefflichen Eindruck hervorgerufen, weil dieselbe beweise, daß die leitenden Kreise in Oesterreich-Ungarn die Entwicklung der Dinge in Serbien mit ganz anderen Augen ansehen, als die Presse, die sich in den letzten Tagen wenig günstig über Serbien geäußert habe. Die rosigte Stimmung der Regenschast hindert aber nicht, daß die Zeitungen mordsmäßig auf Oesterreich schimpfen, weil es Serbien Vorschriften machen wolle. Viel ist auf diese kleinen Kläffer aber nicht zu geben.

Holland. Das Befinden des Königs Wilhelm III. droht sich wieder zu verschlimmern. Der König leidet neuerdings während der Nacht an heftigen Kopfschmerzen, die ihn des Schlafes berauben. Zu diesem Uebel trat noch eine allgemeine Abspannung der Kräfte. Die Nahrungsaufnahme und auch die Gemüthsstimmung ist jedoch normal.

Rußland. Bei der Wiedergabe der Thronrede des österreichischen Kaisers enthält sich das ministerielle

Organ, das „Petersburger Journal“, jedes Commentars, macht aber diejenigen Stellen besonders kenntlich, in welchen von dem unveränderten Fortbestand der Beziehungen zu den auswärtigen Mächten die Rede ist und der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben wird. Bei den russischen Finanzoperationen ist auch der Friede so nöthig, wie das liebe Brot.

Schweiz. Der Nationalrath in Bern hat die Vorlage des Bundesrathes wegen Einsetzung eines ständigen Bundesstaatsanwaltes zur Ueberwachung der Fremdenpolizei einstimmig angenommen. Die verschiedensten Redner forderten eine strenge Handhabung der Fremdenpolizei, um den Beschwerden des Auslandes die Spitze abzubreaken. — Auf dem bevorstehenden Antislavereikongreß in Luzern werden die deutschen Katholiken die Hauptrolle spielen. Es giebt in der That 1500 Zweigvereine des Antislavereis deutscher Katholiken mit 300 000 Mitgliedern.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. Juni.

* Se. Majestät der Kaiser und König haben den bei Bekämpfung der Arbeiterunruhen in schlesischen Bergwerksrevieren theilgenommenen Truppentheilen des VI. Armee-corps, worunter sich auch die 3. Compagnie des 5. Jägerbataillons befand, in nachstehender Cabinetsordre Allerhöchsthren Dank ausgesprochen: „Nachdem nunmehr die Verwendung von Truppen des VI. Armee-corps zur Unterdrückung der Unruhen in dem Auslandsgebiete der Kohlenwerke zunächst ihren Abschluß gefunden hat, gereicht es Mir zur besonderen Freude, den theilhaftig gewesenem Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Meine volle Zufriedenheit mit ihrer dabei gezeigten guten Haltung und ihrem besonnenen Auftreten auszusprechen zu können. Neues Palais, den 17. Juni 1889. W. R.“

k. [Bürgerverein. Besuch von Weinhold's Garten.] Die Chronik von Hirschberg und speziell die der Erbauung der Gnadenkirche besagt uns, daß der Platz zu dieser auch dort in Aussicht genommen war, wo sich jetzt der weitläufige Garten des Kunstgärtners Herrn Weinhold befindet. Der Platz, wo jetzt die Gnadenkirche schon lange steht, ist schließlich aber von unseren Vorfahren bevorzugt worden. Zwischen diesen beiden Plätzen besteht trotzdem noch heute eine gewisse Unruhe, man könnte sagen: feilsche Verwandtschaft. Auch auf dem Platz der Gnadenkirche mit seinen historischen Grabmälern und den vielen schon verfallenen und den vielen sich wieder erhebenden, und immer wieder von der Hand der Liebe und im Sinne des Angedenkens geschmückten Grabeshügeln erblühen alljährlich Blumen und werden Blumen im Angeben still niedergelegt. Es sind auf diesem Platz, dieser historisch gewordenen Begräbnisstätte, aber auch schon tausende und tausende Thränen geweint worden — trotz der Blumen. In dem Garten unseres Mitbürgers, des Herrn Kunstgärtners Weinhold, erblühen die Kinder Flora's zu jeder Jahreszeit, nicht nur im Frühling, nicht nur im Sommer, auch im Herbst und Winter. Aber an dieser Stätte erblühen sie als Kinder der Lust und der Freude. Immer sproßt daselbst eine üppige Vegetation und die Beziehungen zwischen den beiden, für die Gnadenkirche zu Anfang in Aussicht genommenen Plätzen sind sozusagen intime, mehr und mehr innigere geworden, so viele Kinder der Flora wurden aus diesem Blumengarten auf die Gräber des Friedhofs der Gnadenkirche getragen, und so manche Palmenwedel, ersproßt und gezogen an der ersten Stelle im Treibhaus, legte sich liebend, sozusagen theilnehmend und verständnisvoll über den Kopf eines geliebten Todten und über den feischen Hügel. — Vor zwei Jahren schon

hatte der Bürgerverein die Freunde, den Garten des Herrn Kunstgärtners Weinhold besuchen zu dürfen; dieser Besuch ist seitens der Blumenfreunde unserer Einwohnerschaft ein kontinuierlicher, und so ward denn, in steter Erinnerung festgehalten, auch im Verein wieder der Wunsch rege, dem Garten einen Besuch abzustatten. Es geschah dies am Dienstag gegen Abend und die Theilnahme daran war eine sehr erfreuliche. Herren sowohl wie Damen und auch Familienglieder waren herbeigekommen, um den noch großen Flor der Rosen in Augenschein zu nehmen. Die lebenswürdige Familie Weinhold übernahm selbst die Führung in alle Theile des Gartens, übernahm die Erklärung von Allem, und wer sonst Lust hat aus unserer Einwohnerschaft, und wer sonst auch das alte wahre Wort mit zu Ehren bringen helfen will: „Sieh' das Gute liegt so nah“, der versäume nicht einen Besuch der Anlagen: blühen nicht die Rosen, nicht die Nelken, nicht die Kinder des Frühlings und des Sommers, so sind es die des Herbstes — immer wird sich dem Auge etwas Schönes und Liebes bieten: für's Haus, für's Herz, für Freud' und Leid.

○ [Schwurgerichtssitzung vom 26. Juni cr.] Auf der Anklagebank befinden sich die verehelichte Tagelöhnerin Ernestine Koblender geb. Klinge aus Euphrasienhof und der Untler Lorenz Richter aus Forstangwasser. Der Gerichtshof besteht aus den Herren: Landgerichtsdirector Hannemann als Vorsitzenden, Landgerichtsrath Feldberg und Assessor Koch als Beisitzer. Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Herrn Staatsanwalt Heym. Als Geschworene haben ihres Amtes zu walten die Herren: Kaufmann Hallmann Schmiedeberg, Rettungshausinspector Gerhard-Schreiberhan, Rittergutsbesitzer Meuninger-Dippelsdorf, Premierlieutenant a. D. Taubert-Hirschberg, Fabrikbesitzer Kullner jun. Hirschdorf, Fabrikbesitzer Kreh-Schömburg, Mühlenbesitzer Laubner-Greifensheim, Maurermeister Rasche Liebenthal, Rittergutsbesitzer Winnikow-Berisdorf, Gutsbesitzer Hausler-Kobusdorf, Oberlehrer Lange-Pahn und Lieutenant und Amtsvorsteher Graf Stolberg-Wernigerode-Jannowitz. Zuerst wird gegen die Koblender verhandelt, nachdem der Angeklagte Richter wieder abgeführt ist. Die Koblender ist wegen vorsätzlicher Brandstiftung in betrügerischer Absicht angeklagt. Die Beweisaufnahme ergibt, daß der Ehemann der Angeklagten das Haus Nr. 7 zu Euphrasienhof bis Februar cr. im Besitz hatte, jedoch hatten die Eheleute ausbedungen, in dem Hause bis 1. April wohnen zu dürfen. Durch verschiedene Umstände waren die Koblender'schen Eheleute in ihren Vermögensverhältnissen zurückgekommen. In der Nacht vom 10. zum 11. März cr. brannte das Haus ab. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich sofort auf die heutige Angeklagte, die am Abend des Brandes unter sehr verdächtigen Momenten Krämpfe simulirte. In Haft genommen, gestand sie auch zu, den Brand angelegt zu haben, nur will sie durch einen Flachsändler aus Friedeberg, mit dem sie ein ehedem sehr gutes Verhältnis unterhielt, dazu angehetzt worden sein. Die Beweisaufnahme ergibt die Richtigkeit dieser Aussage. Ueber das Feuer selbst ist noch anzuführen, daß nur das eine Haus niederbrannte. Da das Haus den Koblender's nicht mehr gehörte, konnte es nur auf die Versicherungsgelder in Höhe von 1227 Mark für das werthlose Inventar abgewiesen gewesen sein. Von den Herren Geschworenen werden die Schuldfragen, aber auch die Frage nach mildernden Umständen bejaht. Von der Staatsanwaltschaft werden 2 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer in Antrag gebracht. Mit Rücksicht auf das ehedem sehr gute Treiben, sowie darauf, daß sich derartige Brände in dieser Gegend häufen, wird vom Gerichtshof eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 3 Jahre Ehrverlust festgesetzt. — Die Verhandlung gegen Richter nimmt erst um 1/3 Uhr ihren Anfang und werden wir über dieselbe in nächster Nummer ausführlich berichten. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. Die Sitzung war erst gegen 5 Uhr beendet.

* Ueber Giersdorf, Märzdorf und Hain ist nun auch die Handelsperre bis zum 15. September verhängt, weil der in Rynwasser gebohrte und der Tollwuth verdächtige Hund diese Dörfer durchlaufen und wahrscheinlich einige Hunde gebissen hat.

* In Stonsdorf ist am 20. Juni eine mit der dortigen Kaiserlichen Postagentur vereinigte

„Wir wollen Dir's mit unserem besten Können lohnen, Papa!“ rief Günther. Dann zog er Hanna in seine Arme.

„Wir wissen auch etwas von „zerhackenen gordischen Knoten“,“ flüsterter er, während sie sich erröthend und mit glückseligem Lächeln an seine Brust schmiegte.

Auch Bisi hätte etwas davon zu sagen gehabt, sie umarmte aber nur ihren Vater, als die Brüder ihn losgelassen hatten und flüsterter:

„Lieber, lieber Papa! Weißt Du denn, wie glücklich ich bin?“

Er strich ihr die Haare aus der Stirn, wie er es seinem „Kindsopfer“ gegenüber gewohnt war, und achte nicht darauf, daß er heut Kranz und Schleier dabei zerdrückte.

„Und um Dich noch glücklicher zu machen, will ich Dir auch sagen, Kleine, daß es Dankel Hugo gut geht, und daß es mir scheint, als sei er ein bißchen verliebt in die schöne französische Wittve, die ihn so treulich gepflegt hat. Er ist jetzt mit ihr zusammen in Italien.“

„Gott sei Dank, ja, das war der einzige dunkle Punkt in meinem Glückssonnenchein, das muß ich Will sagen.“

„Will? Weiß er denn?“

„Freilich, Papa. Will weiß Alles!“

Der alte Graf blickte lächelnd seiner Tochter nach, die ihrem jungen Gatten in die Arme flog, und auf seine beiden Söhne, denen das Glück aus den Augen sprachte. Die gordischen Knoten waren alle glücklich gelöst — der Graf war zufrieden mit dem Hause Forbach.

Bermischtes.

— Bei der Galaoper am Sonntag Abend in Berlin ist es zu einem bedauerlichen Unfall gekommen. Die Tänzerin Fräul. in Sonntag I. gerieth nämlich mit der mit Lametta umwickelten Guirlande ihres Kostüms mit electrischen Funken in Berührung, welche das leichte Tanzkostüm sofort in Brand setzten. Die betreffenden Apparate hatten bisher tadellos funktioniert. Die Verletzungen der Tänzerin sind wohl schmerzhaft, aber nicht gefährlich. Da die Musik ununterbrochen weiter spielte und die Künstlerin sofort von zahlreichen zur Hilfe herbeieilenden Kollegen umgeben war, merkte die Mehrzahl der Besucher den Unfall überhaupt nicht. Der Kaiser erkundigte sich nach dem Befinden der Sängerin und ließ dem Personal für seine Besonnenheit seine Anerkennung aussprechen.

— Vor dem Berliner Schwurgericht begann unter großem Andrang des Publikums der Prozeß gegen den Scharfrichter Krauts (wegen Verleumdung zweimal vorbestraft), angeklagt, seinen früheren Gehilfen Schuhmacher Gummich so mißhandelt zu haben, daß der Tod eingetreten ist. Die Weiden waren wegen einer Frauensperson, die zu dem von seiner Frau getrennt lebenden Krauts in intimen Beziehungen stand, in Streit gerathen und als Gummich Schimpfworte ausstieß, warf ihn Krauts zu Boden und trat ihn mit Füßen. Krauts will gereizt worden sein. Vor Gericht erscheint er im schwarzen Anzuge mit dem eisernen Kreuz. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

— Fabrikbesitzer Albert Vange in Auerhammer in Grünthal hat aus Anlaß der Wettinfest eine Stiftung

von 60 000 Mark für seine Arbeiter begründet, deren Zweck sein soll, dazu unterstützen und zu ergänzen, wo sich das Alters- und Invalidengesetz etwa als unzureichend erweisen sollte. — Der bekannte Großindustrielle Commerzienrath Bionert in Plauen bei Dresden hat aus Anlaß der Wettinfest seinen sämtlichen Beamten und Arbeitern Sparkassenbücher mit namhaften Beträgen je nach dem Dienstalter überwiesen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 25. Juni. (Productenmarkt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von gar keiner Bedeutung, bei schwachen Angeboten Preise unverändert. Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 17.70—16.90—17.50 M., gelber 15.70—16.90—17.40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen seine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogramm 13.90—14.30—14.50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13.00 bis 14.00, weiße 15—16 M. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 14.10—14.30—14.70 M. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12.00—12.20—12.50 M. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.50—13.50—15.00 M., Bittoria 14.00—15.00—16.50 M. — Bohnen, matt, per 100 Kilogramm 18.00—18.50—19.00 M. — Lupinen, sehr fest, per 100 Kilogramm gelbe 7.60—8.70—10.40 M., blaue 7.40—8.00—9.00 M. — Weiden mehr zugeführt, per 100 Kilogr. 13.50—14.50—15.50 M. — Rapstuchen fest, per 100 Kilogr. schlesischer 15.00—15.50 M., Sept.-Oct. 14.50 bis 15.00 M., fremder 14.00—14.50 M. — Leinwaden in fester Stimmung, schlesischer 16.50—17.00 M., fremder 14.50—15 M. — Palasterluden gefragt, per 100 Kilogr. 12.75 bis 13.25, Sept.-Oct. 12.50—13.00 M. — Sen per 50 Kilogr. 2.50—3.20 M. — Roggenstroh per 600 Kilogr. 30 bis 33 Mark.

Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden. Die Kaiserliche Postagentur ist jedoch verpflichtet, auch außerhalb der vorgeschriebenen Dienststunden Telegramme vom Publikum anzunehmen, bz. von außerhalb am Apparat aufzunehmen, sofern ein Beamter bz. der Postagent in den Diensträumen ohnehin anwesend ist.

* [Personalnachrichten.] Der Amtsvorsteher Freiherr von Rotenhan in Buchwald ist bis zum 10. Juli cr. verreist und wird während seiner Abwesenheit sein Stellvertreter Inspector Rodatz ebenfalls die Amtsgeschäfte wahrnehmen. — Der Amtsvorsteher und Standesbeamte, Hofmarschall a. D. von St. Paul in Fischbach ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Amts- und Standesamts-Geschäfte wieder übernommen.

* Der Bau des neuen Krankenhauses ist bis zum Dache vorgeschritten. Das Sparrenwerk des Daches ist ebenfalls bereits gerichtet; geschmückte Bäume an den Ecken des mächtigen Bauwerkes künden das Richtfest. Mit den Endarbeiten wird rüftig begonnen. Das neue Gebäude, in Ziegeltrohbau, unterbrochen von schwarz glasierten Ziegeln, ausgeführt, präsentiert sich recht stattlich, und gereicht unserer Stadt zum Schmucke.

* Ein ganzes Musikcorps wird von der Oblicher Staatsanwaltschaft gesucht; es ist das die Capelle von Christoph Dettke aus Brettenbach, Kreis Worbis in Thüringen; dieselbe soll in letzterer Zeit sich in der Gegend von Hirschberg oder Hirschberg aufgehalten haben.

* [Polizeibericht.] Als verloren ist das städt. Sparfassenbuch Nr. 38,922 gemeldet; es lautet auf den Namen des Dienstmädchens Johanne Kaiser aus Uersdorf und weist eine Spareinlage von 292,21 Mk. auf; in dem Sparfassenbuche befanden sich außerdem noch zwei Fünfsigmarkeine, welche die Verlesterin kurz vorher an der Kasse erhalten hatte. — Gefunden ist auf der Bahnhofstraße ein Taschentuch.

* Schmiedeberg, 25. Juni. Von den 14 Bewerbern um das hiesige Cantorat waren 5 derselben zur Probe zugelassen worden. Die am heutigen Tage vollzogene Wahl fiel auf Herrn Cantor Hillwig aus Silberberg. — Die Orgel unserer evangelischen Kirche ist gegenwärtig einer größeren Reparatur unterworfen, welche durch die bekannte Firma Schlag aus Schweidnitz ausgeführt wird. — Gestern Abend 6 Uhr hielt der Reiseprediger des Provinzialvereins für innere Mission, Herr Pastor Pätzsch aus Liegnitz, einen Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche ab. Leider war der Besuch ein schwacher.

* a. Vollenhain, 25. Juni. Se. Majestät der König hat angeordnet, daß der jetzige Name der Ortschaft „Weidenpetersdorf“ in die Benennung „Ober-Rohnstod“ umgewandelt werde.

* Löwenberg, 25. Juni. Die Mutter eines hiesigen Schuhmachermeisters hat, wie man vermutet, aus Schwermuth im Bober einen freiwilligen Tod gesucht. Man fand die Leiche bei Sirgitz. — Der durch Stereoscop-Ansichten rühmlichst bekannte Photograph Rehnert hat die Hauptmomente der 800-jährigen Weinfeste photographirt. — Der erst kürzlich von hier nach Strehlen verzogene Handelsmann Schubert ist todt im Stadthafen zu Breslau aufgefunden worden. Man vermutet Selbstmord. — In Hirschberg wurde kürzlich ein der Tollwuth verdächtigter Hund getödtet, weshalb über den Amtsbezirk eine monatliche Hundesperre verhängt wurde.

* h. Görlitz, 25. Juni. Gestern trafen der Divisions-Kommandeur Exzellenz v. Köller und der Korps-Kommandeur Generalleutnant v. Hilgers, Exzellenz, hier ein zur Besichtigung der Garnison. Heute findet große Inspektion der Garnison auf dem Exercierplatze statt. — In der Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V. vom 22. Juni erstattete der Vorsitzende Bericht über die Einweihung der Prinz Heinrich-Bauhe und über die Hauptversammlung in Lauban. In Bezug auf den Anbau am Königshainer Schutzhause wurde nach eingehender Berathung beschlossen, denselben noch zu vertagen und zunächst die Bänke und den Kochherd herzustellen. Die Anbringung von Orientierungstafeln auf der Landstrasse wurde vertagt. Dagegen wurde für die besten Schüler der Gemeindeschule ein Reisestipendium von 150 Mk. bewilligt. Zum 30. Juni steigt ein Besuch der Ortsgruppen Cottbus und Spremberg, die hier festlich empfangen werden sollen, in Aussicht.

* Liegnitz, 25. Juni. Am Sonntag findet die Einweihung der von der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V. errichteten Kaiser-Wilhelm-Hütte in den Hirschbergen statt, zu welcher auch die Ortsgruppe Jauer eine Einladung erhalten hat. Das aufgestellte Programm umfaßt Spaziergang, gemeinschaftliches Mittagstisch in den Buschhäusern, dann die Einweihung und Abends Festcommers. — Zu Ehren des von hier scheidenden Amtsgerichtsrath Herrn Rämisch, welcher als Landgerichtsrath nach seiner Vaterstadt Görlitz berufen worden ist, findet am 28. d. M. Abends 8 Uhr im Schießhause ein Abschiedscommers statt, welcher bei der Beliebtheit des Beamten zahlreich besucht werden wird. — Ein hiesiger Schuhmacher hatte seinen Leuten des Abends zum Schlafengehen eine Lampe, natürlich mit Cylinder versehen, mit nach der Bodenkammer zu nehmen

gestattet. Als dies der Behörde angezeigt wurde, erhielt er von der Polizei ein Strafmandat, gegen welches er in der Meinung, eine derartige Lampe sei kein „unverwundenes Licht“, Widerspruch erhob. Das Schöffengericht betrachtete die Lampe jedoch als solches und verurtheilte ihn. Hiermit ist also ausgesprochen, daß als verwundenes Licht nur eine Laterne gelten kann.

* Primkenau, 25. Juni. In dem benachbarten Lauterbach herrscht große Aufregung über ein entsetzliches Vorkommniß. Der Häusler Tsch. mißhandelte am Sonnabend seine hochschwangere Frau in erbärmlicher Weise. Bald darauf kam er zu dem in der Nähe wohnenden Arzt und erzählte, er habe seine Frau auf dem Boden hängend vorgefunden, längere Zeit Wiederbelebungsvoruche vorgenommen, doch seien dieselben ohne Erfolg gewesen. Der Arzt, sowie einige Leute, welche mittlerweile von dem Vorfall Kenntniß erlangt hatten, gingen nun mit an den Unglücksort und man fand auf dem Boden des Hauses die Leiche der Frau Tscharnke, welche ein Tuch um den Hals geschlungen hatte und an deren Körper verschiedene Spuren der erlittenen Mißhandlungen sichtbar waren. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird feststellen, ob die arme Frau sich aus Verzweiflung selbst das Leben genommen hat, oder ob sie an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen verstorben ist und Tsch. nur glauben machen wollte, seine Frau habe sich erhängt. Einstweilen ist die Frage, ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt, noch eine offene.

* L. Dels, 25. Juni. Der unmittelbar am Schloßgarten belegene kleinere Theil des Wallsteiges hat sich mit seinen Junceln und dichtem Gestrüpp als willkommener Ansiedelungsplatz für wilde Enten erwiesen. Naturfreunde beobachten mit Vergnügen, wie die sonst so scheuen Thiere mit ihren Jungen in ihrer glücklichen Abgeschiedenheit so lustig in dem nassen Elemente sich herumtummeln. Hoffentlich bleiben sie vor feindlichen Angriffen aller Art verschont und wird ihre Ansiedelung eine dauernde.

* — Briesg, 24. Juni. Gestern veranstaltete der Geflügel- und Vriestaubenzüchterverein „Brega“ auf der vom Minister vorgeschriebenen Linie Königsberg-Brieg von Thorn aus das zweite Vriestauben-Preiswettbewerb. Der Aufbruch der 70 Tauben, welchen die Fortification in Thorn bewerkstelligte, erfolgte Morgens 5 Uhr 15 Minuten bei günstigem Wetter. Die erste zurückgekehrte Taube wurde um 9 Uhr 49 Minuten auf dem heimathlichen Schloß hier eingefangen. Sie hatte die Wegstrecke von 316 Kilometern in 4 Stunden 34 Minuten zurückgelegt und hierbei eine Fluggeschwindigkeit von 1153 Metern in einer Minute entwickelt.

* Glogau, 24. Juni. In nicht geringer Beteiligung geriet eine complet versammelte Hochzeitsgesellschaft, weil nach stundenlangem Harren der Bräutigam nicht erschien; letzterer sollte von Hamburg hier eintreffen und war auch in dem vorher bezeichneten hiesigen Hotel abgestiegen. Endlich machte der Schwiegervater sich auf, den vermißten Sohn heranzulootsen, mußte aber in dem Hotel erfahren, daß Herr K. bereits wieder abgereist sei. Die Ohnmacht der Braut, die Thränen der Mutter, der Aerger der Gäste lösten sich aber doch wieder in Wohlgefallen auf, als der verloren Sohn, allerdings mit finsterner Miene, in der Mitte der Verzweifelten und Rathlosen erschien. Die Sache klärte sich auf. Der unglückliche Schwiegervater war nach dem unrichtigen Hotel gefahren und hatte dort, wo ein Herr gleichen Namens gewohnt hatte, den falschen Bescheid bekommen. In seinem Hotel aber saß der Bräutigam und wartete vergebens darauf, daß man ihn mit einem Wagen abholen werde; endlich aber entschloß er sich, nicht länger auf den Wagen zu warten und zur Braut zu gehen. Schluß: Standesamt, Hochzeitsmahl, allgemeine Befriedigung!

* + Sprotttau, 25. Juni. Der hiesige Magistrat hat sich veranlaßt gesehen, die Arbeiten und Lieferungen für die Stadt nicht mehr wie früher an einige wenige Geschäftsleute und Handwerksmeister zu vergeben, sondern jetzt sämtliche Handwerker abwechselnd mit den Arbeiten resp. Lieferungen für die Stadtverwaltung zu betrauen. (Daran könnten sich auch andere Gemeindeverwaltungen ein Beispiel nehmen!) — Am 1. Juli c. findet die feierliche Eröffnung des hiesigen neuerbauten Schlachthauses unter Theilnahme sämtlicher Fleischer und der Behörden der Stadt statt. Eine Festlichkeit wird den Tag beschließen.

* nn. Sagan, 24. Juni. Zwei schwere Unglücksfälle haben sich in den letzten Tagen der vorigen Woche ereignet. In Eisenberg fiel das dreijährige Kind des Häuslers Karl Teisert in den angeschwollenen Dorfbach und ertrank. Bis heute ist die Leiche noch nicht gefunden. Man nimmt an, daß sie in den Queis gekommen und von diesem fortgeschwemmt worden ist.

* d. Sagan, 24. Juni. Die Erbarbeiten auf der

Bahnbaustrecke Neusalz-Freystadt-Sagan nehmen im Freystädter wie im Saganer Kreise einen flotten Fortgang. Im letzteren erstreckt sich jetzt der Bau bis Schönbrenn, wo das schwierige Bodenterrain viele Arbeitskräfte in Anspruch nimmt. — Die aus Reinswalde gebürtigen Häusler Johann und August Wolff waren wegen eines am 12. April 1888 gemeinschaftlich begangenen Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der beim Reichsgericht eingelegten Berufung wurde stattgegeben und im Wiederaufnahmeverfahren vor dem Schwurgerichte wurden am Freitag die Weiden von Schuld und Strafe freigesprochen. Der eigentliche Mörder hat sich durch Erhängen selbst gerichtet.

* b. Sagan, 25. Juni. Unsere Stadt wird während der Manöver des Gardecorps in den Tagen vom 5. bis 8. September eine Einquartierung von 1500 Mann erhalten. Auch die Umgegend wird reichlich mit Mannschaften besetzt sein. — In Polnisch-Machen fand am Sonntag die feierliche Einweihung des für die verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. errichteten Denkmals statt. Theil nahmen an der Feier die Kriegervereine von Polnisch-Machen, Sagan und Ebersdorf. Die Weiberede hielt Oberstleutnant, Kammerdirector v. Hugo, die Festrede Lehrer Stephan in Polnisch-Machen. Das Denkmal stellt eine abgestumpfte Pyramide dar, welche ein eisernes Kreuz trägt. Zwei Seiten tragen die Namen der verewigten Heldenkaiser, ferner ihren Geburts- und Todestag. Die dritte Seite zeigt folgende Widmung: „Der Kriegerverein Polnisch-Machen setzt zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III., als Einigern des deutschen Reiches, dieses Denkmal und die nebenstehenden Eichen.“

* T. Striegau, 24. Juni. Gestern wurde hier der siebente westlich-mittelschlesische Feuerwehr-Unterverbandstag abgehalten. Den Verhandlungen ging um 9 Uhr eine Gedächtnisfeier am Grabe des Lieutenant a. D. Fichtner, des Begründers und mehrjährigen Vorsitzenden des Verbandes, voraus. Der Verband zählt 20 Wehren mit 1445 activen Mitgliedern und 5 Communen. Hirschberg war nicht vertreten. Die Verhandlungen haben kein öffentliches Interesse, sondern betrafen nur interne oder organisatorische Maßnahmen. — Die hiesige Section des Riesengebirgs-Vereins hat unsere Berge wieder um eine nützliche Einrichtung bereichert. Am Sonnabend wurde auf dem Plateau am Kreuze eine zweite Rundsichttafel aufgestellt. Dieselbe ist entgegengesetzt von der ersten nach Norden zu angebracht und in gleicher Weise ausgeführt, nur daß die Schriftplatte von Porzellan ist und außerdem Ortsangaben noch kleine Zeichnungen zur besseren Orientierung enthält.

* f. Gleiwitz, 25. Juni. Die hiesige Straßammer verurtheilte am Sonnabend den Schlepper Konstantin Kopitto, welcher am 20. Mai der Aufforderung eines Truppenführers zum Fortgehen vor dem Zechenhaus der Florentinengrube nicht Folge gegeben, vielmehr sogar Widerstand geleistet hatte, zu 2 Monaten Gefängniß; ein Monat wurde auf die Untersuchungshaft abgerechnet.

* Ratibor, 21. Juni. Der Häuslerjohn Victor Gabor aus Odrog, ein gänzlich verkrüppelter Mensch, hatte seiner Mutter gestern 2 Mark entwendet. Nachdem mehrere junge Burschen, denen er das Geld gegeben hatte, Spirituosen beschafft, führten diese den Krüppel in der Dunkelstunde nach dem in der Odroger Feldmark belegenen sogenannten Cholera-Kirchhofe und dort that man sich an dem Fusel gütlich. Hierauf verschwanden die Rumpfe und ließen den Krüppel allein zurück. Diesen mochte nun wohl Neude über seinen Reichtum ankommen, er kroch zu dem auf dem Kirchhofe befindlichen Kreuze und an diesem mit vieler Mühe hinauf, befestigte seinen Lederkurt daran und hängte sich auf. Einige junge Tabakarbeiter bemerkten den Vorgang, aus einiger Entfernung, eilten herbei und schnitten den Selbstmörder noch rechtzeitig ab.

* — Rosel, 25. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß er bei dem 7. Sohne des Hirsch-Gefangenenaufsehers Wolf als Bathe eingetragen werde. — Der Schneidermeister Lehmann verunglückte beim Pflücken von Lindenblüthen. Es brach ein schwacher Ast des Lindenbaumes, L. stürzte zur Erde und blieb bewußtlos in einer Blutlache liegen. So fand ihn sein Sohn. L. hatte sich durch den Sturz einen schweren Bruch des Schädels zugezogen, welcher nach wenigen Stunden den Tod herbeiführte.

Conserve-Büchsen und Gläser,

neueste und praktischste Construction,

Fruchtkessel

zum Einkochen von Conserve in Kupfer, sowie säurebeständiger giftfreier Emaille empfohlen billigt

Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 1 und 2.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.
Großer Geschenkbazar.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.

Ueberall vorräthig.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß fortan Anträge in **Grundbuch-Sachen** und Verhandlungen der **freiwilligen Gerichtsbarkeit** beim hiesigen königlichen Amtsgericht außer an den bisherigen Wochentagen **Montags** und **Donnerstags** von 9 bis 1 Uhr auch noch **Freitags** von 10 bis 1 Uhr im Terminszimmer II aufgenommen werden.

Schmiedeberg, den 24. Juni 1889.
Königliches Amtsgericht.

Hedwigsbad,

Hirschberg i. Schl.,

gegründet 1868,
eröffnet durch alle Arten von **Soole, Schwefel, Eisen, Fichten und Kiefernadel, Lohe etc.** alle fremden Bäder für:

Bluthochdruck, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Scropheln u. Hämorrhoidalleiden. Hinreichende Dampf- u. Empfehlungsschreiben bezeugen vorzüglich gelungene Kuren u. empfehle Jedem, welchem es die Verhältnisse nicht gestatten, ein fremdes Bad zu besuchen, meine Anstalt einer gütigen Beachtung.

R. Tschörtner,
Besitzer.

Aug. Görlach

in **Boberöhrsdorf**
bei **Hirschberg i. Schlesien,**

empfehle sein schön gelegenes
Restaurant
mit **Garten**

einem geehrten Publikum wie Fremden zu geneigter Beachtung angelegentlichst.

Volles Pensionat

zu äußerst civilen Preisen.

Frische Forellen und Krebse

zu jeder Zeit.

Frische

nene Matjes-Heringe,

Stück 10 Pf. und 2 Stück 15 Pf.,

nene Malta-Kartoffeln,

Pfund 15 Pf.

Ferd. Felsch, Promenade 7.

An der Promenade

ist ein comfortables **Grundstück mit Garten** sofort zu **ver-**
kaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ich wünsche die **„Schlesische Zeitung“** mitzulesen. Näheres Sommerlicher Wilschalle. **H. Arndt.**

A. Vorhauser's Steinbildhauerei,

Hirschberg i. Schl., Sechsstätte 25.

Größtes Specialgeschäft für Grabdenkmäler

in in- und ausländischen Gesteinen.

Wie bekannt, billigste Preise! — Schnellste Bedienung!

Oscar Pauksch,

Sargfabrikant Hirschberg,

Außere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhause.

Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein

grosses Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Riste auf Wunsch nach Auswärts mit.

Ueberall vorzügl.

Augsburger

Universal-Glycerin-Seife.

lich anerkannt.

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Flecken, Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die vielen Anerkennungs-schreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Brüdern. Meine Seife kostet nicht mehr als jedes andere Stück Seife und kann sich Jedermann um 15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. **H. P. Boyschlag, Augsburg.**

Alleinverkauf für Hirschberg H. Maul's Seifenfabrik.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns

Das **ächte Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das **ächte Dr. White's Augenwasser** à 1 M. von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich achte**, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen**, mit **gebrochenen Ecken**, erhabener **Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etikett, **Kupfer - Bronze - Schrift**, welches meine

Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** trägt, mit **nebenstehendem Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke**

Schutzmarke, verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn **G. Röhr** in **Hirschberg**, des Herrn **H. Castelsky** in **Warmbrunn**, in der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer** in **Schönau a. K.** und bei Herrn **O. Helke** in **Petersdorf**.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Für Böttcher u. Tischler.

Bahrbaum-Böhlen

(schöne trodene Waare), ²/₁, und 2 Zoll stark, 5 Meter lang, hat einen größeren Posten abzugeben.

W. Müller,

Holzhandlung,

Schmiedeberg i. Rgb.

Riesenfestanie.

Heute Donnerstag, den 27. Juni:

Militär-Concert

von der Kapelle des Jäger-Bataillons v. **Neumann** (1. Schl.) Nr. 5.

Entrée und Billete wie bekannt.

Anfang 8 Uhr.

Fr. Kalle,

Königl. Musikdirigent.

Wilhelm Rudolph's

Bau- u. Möbel-Eislerlei,

mit **Dampfbetrieb,**

Hirschberg in Schl.

Schmiedebergerstraße 2^a.

Specialgeschäft für feine

Bauarbeiten,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung auf's Angelegentlichste.

Zeichnungen und Kostenanschläge stehen jederzeit gern zu Diensten.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. 72 **Gratis und franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig.**

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife.** Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Handke, Hirsch-Apotheke.**

Corsettes, Wiener Façons,

bestehende, in den Preislagen 80 Pf., 1,00, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00,

Tricot-Barchend-Blousen, Stck. 3 Mk., Satin-Blousen v. 2,50 an,

Kinder-Strümpfe, in weiß und couleurt,

Handschuhe, 4 Knopflang, 30 Pf., Leinen- und halbseidene Handschuhe,

Schürzen für **Kinder und Damen,**

Gardinen in englisch Tüll, von 30 Pf. an,

Gardinen-Kesser, zu 1 und 2 Fenster passend, staunenswerth billig, bei

Carl Zimmer, Schildauerstr. 25.

Ernst Wecker's

Seifen-Fabrik, Niederlage

in **Hirschberg, Butterlaube 20,**

empfiehlt

garantirt reine **Kernseifen**, reell und preiswerth

grüne und Glain-Seifen

von 20 Pf. pro Pfd. ab.

Specialitäten der Fabrik:

Flüssige Universalseife, reinigt und klärt, ohne die Wäsche anzugreifen,

Kaltwasserseife, ohne den schädlichen **Chlorgehalt** hergestellt,

Desinfection-Carbol-Haustseife, sicherstes Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten.

Auch billige Seifen,

troden und zugewogen,

25 bis 35 Pfg. pro Pfund.

